

Zoologischer Anzeiger

herausgegeben

von Prof. **Eugen Korschelt** in Marburg.

Zugleich

Organ der Deutschen Zoologischen Gesellschaft.

Verlag von Wilhelm Engelmann in Leipzig.

LVII. Band.

28. August 1923.

Nr. 7/8.

Inhalt:

I. Wissenschaftliche Mitteilungen.

1. Müller, Neue oder seltene Reptilien und Batrachier der Zoologischen Sammlung des bayrischen Staates. S. 145.
2. Blunck, Zur Kenntnis des »Breitrand« *Dytiscus latissimus* L. und seiner Junglarve. (Mit 4 Figuren.) S. 157.
3. Mainz, Über Riesenwuchs bei einer *Pelobates*-Larve. S. 168.
4. Schnelle, Über den feineren Bau des Fettkörpers der Honigbiene. (Mit 1 Figur.) S. 172.

5. Lehmann, Orientalische Pentatomidae (Hemipt.-Heteropt.) der Sammlung von Prof. C. F. Baker (Los Baños). S. 180.
6. Scheminzky u. Gauster, Über eine Zwischenform bei *Salmo lacustris*. (Mit 1 Figur.) S. 182.
7. Viets, Über einige Hydracarina von den Molukken. (Mit 4 Figuren.) S. 188.
8. Klie, Über das Vorkommen von *Eucypris nobilis* bei Saratow. S. 191.

II. Personal-Nachrichten. S. 192.

I. Wissenschaftliche Mitteilungen.

1. Neue oder seltene Reptilien und Batrachier der Zoologischen Sammlung des bayrischen Staates.

Von Lorenz Müller, München.

Eingeg. 20. Februar 1923.

Hylosaurus nov. gen.

Genotype: *Hylosaurus percarinatus*.

Der Gattung *Leposoma* Spix. nahestehend, aber durch das Vorhandensein eines Collare und den Umstand, daß die Bauchschuppen sowohl in Quer- als auch in Längsreihen angeordnet sind, deutlich unterschieden.

Zunge pfeilförmig, vorn gespalten, mit schuppenförmigen Papillen. Mittlere und hintere Zähne des Oberkiefers zweispitzig, größer als die des Unterkiefers. Kopf regelmäßig beschildert; Nasalia durch das Frontonasale getrennt; Praefrontalia und Frontoparietalia vorhanden. Nasenloch in der Mitte eines großen, oben geteilten Nasales. Augenlider wohl entwickelt, das untere mit einem großen, aus mehreren Schuppen bestehenden, durchsichtigen Diskus. Ohröffnung sehr deutlich, groß. Extremitäten wohlentwickelt, 5zehig. Der innere Finger ist klein, aber nicht rudimentär mit kleiner leicht gekrümmter Kralle; die übrigen Finger sind mäßig groß, ihre Krallen gekrümmt

und seitlich komprimiert. Schuppen der Oberseite zungenförmig, scharf gekielt und in einen spitzen Dorn auslaufend, in Quer- und regelmäßigen schrägen Reihen angeordnet. Die Kehlschuppen sind zungenförmig, gekielt mit einem Enddorn versehen und in regelmäßige Quer-, aber nicht in Längsreihen angeordnet. Die Bauchschuppen sind verschoben rechteckig, scharf gekielt; die Kiele laufen in eine kurze Spitze aus und bilden Längsreihen. Die Bauchschilder selbst stehen in Quer- und Längsreihen. Eine nicht sehr scharfe, aber gut erkennbare Collarfalte ist vorhanden. Schwanz zylindrisch, die Kiele der Schwanzschuppen bilden oben und unten fortlaufende Reihen.

Hylosaurus percarinatus nov. spec.

Beschreibung des Typus. ♀ adult? Zool. Sammlung des bayr. Staates. Herpet. Nr. 140/1911. Peixeboi (a. d. Bragançabahn), Staat Parà, Brasilien. Lorenz Müller leg.

Habitus *Lacerta*-ähnlich. Kopf bedeutend länger als breit. Kopfschilder stark längsgerunzelt. Frontonasale groß, etwas breiter als lang; die Praefrontalen bilden eine ziemlich kurze Sutura miteinander. Frontale 6eckig mit konkaven Längsseiten, etwa $1\frac{1}{3}$ mal so lang wie breit. 4 Supraocularia und 6 Supraciliaria. Naht zwischen den Frontoparietalen mäßig lang. Interparietale größer als ein Parietale, 6eckig, hinten breiter als vorn. Keine deutliche Occipitalia. Nasenloch in einem oben geteilten großen Nasale. Ein Frenale und ein Frenoorbitale, die beide dem Nasale hinten anliegen. Unteres Augenlid mit einem großen aus mehreren Schuppen bestehenden, durchsichtigen Discus. Das Auge ist durch eine Reihe von Subocularen von den Supralabialen getrennt. 6 Supralabialia, erstes, fünftes und sechstes größer als die übrigen. Schläfenschuppen klein, gekielt. Ohröffnung groß. 5 untere Labialen, das dritte am größten. Kinnschilder: 1 vorderes und 3 Paare, von welchen die beiden vorderen miteinander in Kontakt sind; das zweite Paar ist sehr groß, das dritte klein und durch ein Schildchen getrennt. Zwischen den Kinnschildern und der ersten Reihe der gekielten Kehlschuppen befindet sich eine Gruppe kleiner, glatter Schildchen. Die Kehlschuppen sind zungenförmig, scharf gekielt mit langem, spitzem Enddorn und stehen in 9 Querreihen (die Collarschilder nicht mitgerechnet). Ihre Kiele bilden keine fortlaufenden Längsreihen. 8 langgestreckte Collarschilder, die wie die Kehlschuppen scharf gekielt und mit einem Enddorn versehen sind. Die Collarfalte selbst ist nicht sehr scharf markiert. An den Halsseiten und in der Schultergegend sind die Schuppen klein, körnerförmig und gewölbt. Die Rückenschuppen sind zungenförmig, scharf gekielt und enden in einen langen, spitzen

Dorn. Sie stehen in nicht sehr regelmäßigen Quer- und regelmäßigen schrägen Reihen. Die Bauchschuppen sind schräg 4eckig und mit scharfen Keilen versehen, die nicht parallel zu den Längsseiten der Schuppen, sondern mehr schräg (mehr der Richtung der Diagonale genähert) verlaufen und in einem kurzen über den Hinterrand der Schuppe hinausragenden Dorn endigen. Die Bauchschuppen bilden regelmäßige Querreihen, ihre Kiele scharfe, parallel zueinander verlaufende Kiellängsreihen. 36 Schuppenquerreihen vom Occiput bis zur Schwanzwurzel. 26 Schuppen um die Körpermitte einschließlich der Ventralen. Letztere in 8 Längs- und 25 Querreihen vom Collare bis zu den Analschildern. Die 6 Analschilder sind nicht wesentlich von den Bauchschuppen verschieden. Sie sind scharf gekielt, aber ohne Enddorn und so angeordnet, daß 5 randlich gelegene in Hufeisenform ein etwas kleineres, mittleres umgeben. Die Extremitätenschuppen sind ziemlich groß und scharf gekielt. Die oberen, wie die unteren Schwanzschuppen sind gleich den Bauchschuppen verschoben rechteckig mit einem mehr in der Richtung der Diagonale stehenden, scharfen, in einen kurzen Dorn auslaufenden Kiel. Die Kiele bilden fortlaufende, durch Hohlkehlen getrennte Kielreihen. Die Schwanzspitze ist regeneriert. Die Schuppen dieses Teiles sind regelmäßig rechteckig, ihre Kiele laufen den Schuppenseiten parallel. Keine Femoralporen. Das nach vorn an den Körper angelegte Hinterbein reicht mit der Spitze der vierten Zehe bis zur Hälfte des Unterarmes des nach rückwärts gestreckten Vorderbeins. Färbung der Oberseite gelbbraun. Supralabialen, untere Schläfengegend und Halsseiten mit hell ockergelben Flecken. Sublabialia ockergelb mit braunen Flecken. Vom oberen Rand der Ohröffnung ab zieht sich an der Grenze der Rücken- und Seitenzone eine schwarzbraune, etwas unregelmäßige und ab und zu leicht unterbrochene Längsbinde über die Insertionsstelle der Hinterbeine weg bis zur Schwanzwurzel und verläuft, sich stark verschmälernd, noch eine Strecke weit längs der Schwanzseiten. Die Unterseite ist gelbweiß.

Maße: Gesamtlänge 70 mm; von der Schnauze bis zum Anus 34 mm; Schwanz (reproduziert) 36 mm; Kopflänge 7 mm; Kopfbreite 4,5 mm; von der Schnauze bis zum Vorderbein 12 mm; Vorderbein 8 mm; Hinterbein 14 mm.

Ich fand diese kleinen Teyiden bei Peixeboi im dichten Urwald im trockenen Laube kriechend.

Arthrosaura dorsistriata nov. spec.

Nahe verwandt *Arthrosaura reticulata* (O'Shaugn.), von der sie sich durch folgende Merkmale unterscheidet: 4 wohlentwickelte Supra-

ocularia; nur 2 von den 3 Kinnschilderpaaren bilden eine Sutur miteinander; die Schuppen der 3 äußeren Ventralenreihen jederseits sind gekielt; die Schuppen der Schwanzunterseite sind ebenfalls gekielt, die Kiele bilden zusammenhängende Längsreihen.

Beschreibung des Typus: ♀ nahezu erwachsen. Zoolog. Sammlung des bayr. Staates. Herpet. Nr. 138/1911. Peixeboi (a. d. Bragançabahn), Staat Parà, Brasilien. Lorenz Müller leg.

Habitus lacertaartig. Schnauze mäßig zugespitzt, etwa $1\frac{1}{3}$ mal so lang wie der Augendurchmesser. Frontonasale etwas breiter wie lang. Praefrontalia eine Sutur bildend. Frontale 6eckig, $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, in Kontakt mit dem ersten (nur sehr knapp) und zweiten, rechtsseitig auch knapp mit dem dritten Supraoculare. Frontoparietalia bedeutend kleiner als das Interparietale, eine ziemlich lange Sutur bildend. Interparietale 5eckig, vorn stumpfwinklig zwischen die Frontoparietalia eingreifend, hinten gerade abgestutzt, die Parietalia vollständig trennend. Parietalia breiter als das Interparietale. 4 Supraocularia. 5 Supraciliaria, das erste groß, das zweite und vierte lang und schmal. Parietalia und Interparietale grubig; die übrigen Pileuschilder glatt. Unteres Augenlid mit einem aus 5 Teilen bestehenden, durchsichtigen Discus. Nasale groß, trapezförmig, hinter dem in seiner Mitte gelegenen Nasenloch etwas ausgehöhlt. Das 5eckige Frenale bildet hinten einen stumpfen Winkel, an dessen oberen Schenkel sich das erste Supraciliare und an dessen unteren das Frenoorbitale sich anlegt. Eine Reihe von Subocularen befindet sich zwischen dem Auge und den Supralabialen. Ohröffnung groß, nahezu so groß wie das Auge. Temporalschuppen mäßig groß, gekielt. 7 Supralabialia; 6 Sublabialia, das dritte sehr groß. Kinnschilder: 1 unpaares und 3 Paare, von welchen die beiden vorderen zusammen eine Sutur bilden. Jedem Schild des dritten Paares liegen hinten 2 größere Schilder an. Die zwischen dem hinteren Kinnschilderpaar und dem ersten Kehlschilderpaar gelegenen Schuppen sind ziemlich groß. 4 Paare von Kehlschildern in einer Längsreihe, die beiden mittleren Paare groß. 7 Halsbandschilder, die 3 mittleren am größten. Rückenschuppen länglich 6eckig, scharf gekielt, in regelmäßigen in der Mitte nicht unterbrochenen Querreihen. 26 Reihen zwischen Occiput und Schwanzwurzel. 36 Schuppen um die Rumpfmittle (einschließlich der Ventralen). Die Seitenschuppen sind nur oben 6eckig und werden nach unten zu allmählich verschoben rechteckig. Sie gehen nicht allmählich in die Ventralen über, sondern enden mit etwas verkleinerten Schuppen bogig an der Ventralengrenze¹. Die Schuppen der Halsseiten, sowie

¹ Die Seitenschuppen stoßen in ähnlicher Weise an die Bauchschuppen wie dies Peracca für *Diastemalepsis (Psychoglossus) festae* beschreibt und abbildet (Boll. Mus. Zool. Torino. vol. XI. Nr. 235. p. 3).

die um das Schultergelenk und an den vorderen Brustseiten gelegenen sind klein, körnerartig; ebenso die in der Schenkelbeuge. 10 Reihen Bauchschuppen; die der beiden äußersten Reihen jederseits scharf, die der dritten schwach gekielt. Die Schuppen der mittleren Ventralenreihen sind glatt 4seitig, hinten verrundet, breiter, aber etwas kürzer als die Rückenschuppen und geschindelt. Die Bauchschuppen bilden sowohl Längs- als auch Querreihen. 18 Vertralenquerreihen vom Halsband bis zu den Praeanalen. 4 Hauptpraeanalschilder; ein vorderes 5eckiges und 3 hintere, von welchen das kleine, 3eckige mittlere von hinten zwischen die beiden seitlichen eingekeilt ist. Diese Hauptschilder werden vorn und an den Seiten von einem Kranz kleiner Schildchen umgeben. Schuppen der Vorderextremitäten groß, die der Oberseite gekielt, in der Unterseite glatt. Schuppen der Hinterextremitäten ebenfalls groß, oberseits gekielt, unterseits glatt; die der Hinterseite der Oberschenkel körnig. Der nach vorn gelegte Hinterfuß erreicht mit der Spitze der vierten Zehe die Achsel. Schwanz $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie der Körper. Schwanzschuppen auf der Oberseite wie die Rückenschuppen 6eckig, scharf gekielt, in Quer- aber nicht in Längsreihen angeordnet; die der Unterseite 5eckig, hinten spitz endend, in Quer- und Längsreihen. Sie sind ebenfalls deutlich gekielt, die Kiele bilden fortlaufende Längslinien.

Die Färbung der Oberseite ist ein dunkles Rotbraun, das an den Seiten mehr ins Graue übergeht. Der Pileus ist mehr gelbbraun, nur die Supraocularregion ist dunkler. Hinter dem Interparietale beginnt ein weißgelbes Vertebralband, das in der Nackengegend am breitesten ist, sich aber bald auf etwa eine Schuppenbreite verschmälert und erst in der Sacralgegend wieder ein wenig breiter wird. Es zieht sich bis nahezu zur Schwanzspitze fort. Über die Mitte der Seiten verläuft eine Reihe sehr kleiner, hellerer Fleckchen von schmutzig-grauer Farbe, die sich indes nur wenig von der Grundfarbe abheben. Lippenschilder und Unterseite weißgelb.

Maße: Von der Schnauze bis zum After 33 mm; Schwanz (Spitze regeneriert) 50 mm; Totallänge 83 mm; Kopflänge 8,5 mm; Kopfbreite 6 mm; Kopfhöhe 5 mm; Vorderfuß 10 mm; Hinterfuß 17 mm.

Cotypus ♂ adult. Utinga bei Belém (Parà), Brasilien. Zool. Samml. des Staates. Herpet. Nr. 141/1911. Lorenz Müller leg. XII, 1909. Das Exemplar ist größer als das vorhergehende. Da ihm jedoch der größte Teil des Schwanzes fehlt, zog ich es vor, das vollständige Stück zum Typus zu erwähnen.

Frontale in Kontakt mit dem zweiten und dritten Supraoculare jederseits. 5 Paare vergrößerter Schilder in 2 Längsreihen auf der Kehlmittle. 5 Halsbandschilder. 34 Schuppenreihen um den Rumpf.

19 Ventralenquerreihen. Die Färbung dieses Exemplares ist im allgemeinen dunkler, der Pileus aber heller als beim Typus. Die helle Vertebralbinde ist in der vorderen Körperhälfte seitlich von kleinen, dunklen Flecken begrenzt. Die hellen Ocellen an den Flanken sind etwas deutlicher. Sonst mit dem Typus gut übereinstimmend.

Maße: Von der Schnauze bis zum After 41 mm; Kopflänge 10 mm; Kopfbreite 7,5 mm; von der Schnauze bis zum Vorderbein 15 mm; Vorderfuß 13 mm; Hinterfuß 20 mm.

2 junge Tiere. Peixeboi (a. d. Bragançabahn), Staat Parà, Brasilien. Zool. Samml. d. Staates. Herpet. Nr. 142/1911. Lorenz Müller leg. Mai 1910.

Beide Exemplare hell rotbraun mit schmutzig ockergelbem Pileus. Die helle Pileusfärbung steht im Zusammenhang mit dem hell ockergelben Vertebralstreifen, der in der vorderen Rumpfhälfte von dunkelbraunen Längsstricheln eingefasst ist. Die hellen Seitenocellen beginnen schon an den Halsseiten, ziehen sich im Bogen über die Achsel und verlaufen, teilweise dicht gedrängt stehend, in einer gebogenen Linie bis zu den Weichen. Sonst wie der Typus.

Elaphe schrenki besenbruchi nov. subsp.

Infolge der Tatsache, daß die unten beschriebene Schlange — von dem abweichenden Farbenkleid ganz abgesehen — sich von *E. schrenki* Strauch durch nur 1 Praeoculare (statt 2), 1 Postoculare (statt 2), 7 Supralabialia (statt 8), 1 + 3 Temporalia (statt 2 + 3), sowie durch stark gekielte Rückenschuppen unterscheidet, glaubte ich ursprünglich eine noch unbeschriebene Art vor mir zu haben. Bei der Durchsicht der bis jetzt über *E. schrenki* erschienenen Literatur fand ich jedoch, daß die meisten der oben angeführten Merkmale bei dieser Art nicht konstant sind. Besonders gilt dies von den Praeocularen. Schon in der Originalbeschreibung erwähnt Strauch (Mém. Acad. Sci., St. Petersburg [7] XXI, Nr. 4, p. 101; 1873), daß das untere Praeoculare bei 11 von ihm untersuchten Exemplaren nur bei sechs vorhanden war und Stejneger (U. S. Nat. Mus. Bulletin 58, p. 313; 1907) gibt an, daß bei 5 Stücken, die ihm vorlagen, das Subpraeculare bei dreien einseitig fehlte. Was die Postocularia anbelangt, so beschreibt Böttger (Offenb. Ver. Naturk., 26.—28. Ber., S. 72; 1888) ein Stück aus Korea (als *Elaphis virgatus*), das jederseits nur 1 Postoculare besitzt und Stejneger (l. c. p. 313) ein solches, bei dem das untere Postoculare auf der rechten Seite mit dem fünften Supralabiale verschmolzen ist. Endlich erwähnt Stejneger (l. c. p. 314) ein Exemplar aus Korea, das auf der einen Seite 6, auf der andern 7 Supralabialia besitzt. Was die Kielung der Rückenschuppen an-

belangt, so war sie bei den wenigen Stücken, welche ich selbst zu sehen Gelegenheit hatte, eine verhältnismäßig schwache. Strauch schreibt in der Originaldiagnose (l. c. p. 100): »Squamis dorsalibus distincte carinatis«, Boulenger (Cat. Snakes II, p. 48) nennt die Schuppen: »feebly but distinctly keeled«, und Stejneger bezeichnet sie (l. c. p. 313): »distinctly keeled«. Über den Grad der Kielung kann man sich aus der Literatur also kein allzu genaues Bild machen. Ich weiß daher nicht, bis zu welchem Grad die Kielung des mir vorliegenden Exemplares stärker ist, als bei den typischen Stücken von *E. schrenki*. Es ist nun wohl auffällig, daß dieses Stück gleich in bezug auf 3 verschiedene Merkmale anormal ist, indes liegt das Zusammentreffen dreier verschiedener Anomalien bei einem Individuum durchaus im Bereich der Möglichkeit. Wenn man dies berücksichtigt, bleiben als Unterscheidungsmerkmale nur die Temporalia, die stärkere Kielung der Rückenschuppen und das allerdings sehr auffällige Farbenkleid übrig. Ich glaube daher die neue Form nur als eine südwestliche Subspecies von *E. schrenki* ansprechen zu dürfen.

Beschreibung des Typus. ♂ (noch nicht erwachsen). Zool. Samml. des bayr. Staates. Herpet. Nr. 553/1911. Tsingtau (Prov. Shantung), China. Marineoberstabsarzt Dr. Besenbruch leg.

Kopf länglich eiförmig mit breit abgestutzter und leicht zugerundeter Schnauze, hinten nicht stark verbreitert, aber deutlich vom Halse abgesetzt. Körper langgestreckt; Schwanz mäßig lang. Rostrale doppelt so breit als hoch, knapp von oben sichtbar. Internasalia so lang als breit, etwas länger als die Praefrontalia. Frontal $1\frac{1}{4}$ mal so lang als breit, vorn am breitesten, nach hinten sich verschmälernd, so lang wie die Naht zwischen den Parietalen und wie sein Abstand von der Schnauzenspitze. Parietalen so lang wie ihr Abstand von den Internasalen. Nasenloch in einem ungeteilten Nasale, mäßig groß. 1 Praeoculare, das die Oberseite des Kopfes erreicht, von dem Frontale aber durch die Praefrontalia getrennt ist. Vor dem Auge ist das Praeoculare hohl. Auge mit runder Pupille, klein; sein Durchmesser ist nur wenig größer als sein Abstand von der Maulspalte. 1 Postoculare. Temporalia 1 + 3. 7 Supralabialia, das dritte und vierte unter dem Auge, das vierte mit einem kurzen Fortsatz den hinteren Augenrand ein Stück weit umgreifend, das sechste am größten. Vordere Kinnschilder etwas größer als die hinteren, in Kontakt mit 4 Sublabialen. Schuppen in 23 Reihen, die 11 mittleren scharf, die seitlichen schwächer, in beiden äußersten Reihen jederseits gar nicht gekielt. Bauchkante nicht sehr deutlich, Ventralia seitlich verrundet. 214 Ventralia; Anale geteilt; Subcaudalia 70 Paare.

Oberseite gelblich olivbraun. Vom Auge zum Mundwinkel ein

schwarzbraunes Band. Parallel mit ihm, vom Hinterkopf ausgehend, ein zweites Band, das zu einer breiten Nackenquerbinde führt, die durch einen Zwischenraum von einer zweiten etwa gleichbreiten, schwarzbraunen Querbinde getrennt ist; seitlich sind beide Binden miteinander verschmolzen. Im übrigen ist das vordere Körperdrittel bis auf ein paar spärliche schwarze Fleckchen, die sich ab und zu in ganz unregelmäßiger Verteilung an den Körperseiten finden, ganz zeichnungslos. Erst vom zweiten Körperdrittel ab beginnen zunächst in weiteren, dann in kürzeren Zwischenräumen Querbinden aufzutreten. Diese Querbinden sind paarig angeordnet. Auf je zwei durch einen kurzen Zwischenraum getrennte Binden folgt nach längerem Abstand ein weiteres derartiges Bindenpaar. Anfänglich sind diese Binden ganz schmal und mehr aus einer Anhäufung von Flecken zusammengesetzt, weiter nach hinten zu rücken die Flecken mehr zusammen, und die Binden werden breiter und bilden endlich, im hintersten Teil des Rumpfes, geschlossene schwarze, nur auf der Bauchseite unterbrochene Ringe. Die zwischen den einzelnen Bindenpaaren gelegenen Zonen sind bei Beginn des zweiten Körperdrittels noch ungefleckt, werden aber am Körperende und auf dem Schwanz ziemlich dicht gefleckt. Im letzten Körperdrittel sind nicht alle Querbindenpaare ganz regelmäßig, ein Paar ist nur halbseitig. 8 Bindenpaare auf dem Rumpf, davon die 3 vordersten nur sehr fein und spurweise, die hintersten breit und tiefschwarz. Im Vorderteil des Schwanzes zwei wohlausgebildete Bindenpaare, mehr nach hinten zu wird die schwarze Zeichnung unregelmäßig und nimmt die Gestalt eines breiten, mehrfach unterbrochenen Zickzackstreifens an. Unterseite hell ocker-gelb, zeichnungslos. Totallänge 1095 mm; Kopfrumpflänge 912 mm; Schwanz 183 mm.

Ich benenne diese schöne Form nach Herrn Marineoberstabsarzt Dr. Besenbruch, dem die zool. Staatssammlung viele wertvolle Zuwendungen verdankt.

Leptodira weiseri nov. spec.

Wir verdanken diese prächtige *Leptodira*-Art, sowie eine große Anzahl anderer argentinischer Reptilien und Batrachier der Liebenswürdigkeit von Frau Prof. Fernandez in La Plata, der ich auch an dieser Stelle den Dank unsres Museums ausspreche.

Die neue Art ist die zweite neotropische *Leptodira*-Form mit ungeteiltem Anale. Sie teilt diese Eigenschaft nur mit *Leptodira nycthemera* Werner, von der sie sich durch das große Suboculare, die geringere Zahl der Ventralen und Subcaudalen, sowie durch die gänzlich verschiedene Zeichnung unterscheidet.

Beschreibung des Typus: ♂ adult. Zool. Samml. des bayr. Staates. Herpet. 4/1922. Caspinchango, Valle Cachaqué (Prov. Catamarca), Argentinien. Ingenieur V. Weiser leg. III, 1921.

Rostrale um $\frac{1}{3}$ breiter als hoch, knapp von oben sichtbar. Internasalia um $\frac{1}{3}$ kürzer als die Praefrontalia. Frontale um $\frac{1}{4}$ länger als breit, etwas länger als sein Abstand von der Schnauzenspitze, so lang wie die Parietalia. Loreale $1\frac{2}{3}$ mal so lang wie hoch. 1 Praeoculare mit einem darunterstehenden ziemlich großen Suboculare, ersteres das Frontale knapp berührend. 2 große Postocularia, Temporalia 2 + 3. 8 Supralabialia, das vierte und fünfte das Auge berührend. 5 Sublabialia berühren die vorderen Kinnschilder, die merklich länger sind, als die hinteren. Schuppen in 19 Reihen. Ventralia 186; Anale ungeteilt; Subcaudalia in 74 Paaren.

Oberseite elfenbeinweiß; Pileus hellbraun, jedes einzelne Schild mit dunkelbraunem Mittelflecken. Rücken mit einer Reihe dunkelbrauner Flecken, die auf dem Hals längselliptisch und in der vorderen Rumpfhälfte querelliptisch sind; von der zweiten Rumpfhälfte ab ziehen sich diese Flecken immer mehr in die Breite und nehmen allmählich die Form von Querbinden an. Auf dem Schwanz wird ihre Form unregelmäßiger und die Anordnung regelloser. Mit Ausnahme einer schmalen Ringzone um jeden dunklen Rückenleck tragen alle übrigen hellgefärbten Körperschuppen an ihrer Spitze ein dunkelbraunes Fleckchen. Auch die Temporal- und Occipitalschuppen sind an ihrer Spitze braungefleckt. Die Unterseite ist einfarbig elfenbeinweiß.

Totallänge 522 mm; Kopfrumpflänge 407 mm; Schwanz 115 mm.

Clelia clathrata pulcherrima nov. subsp.

Die vorliegende Schlange unterscheidet sich durch ihren auffallend kleinen Kopf, langen und schlanken Hals und langgestreckten Körper, sowie durch ihre prachtvolle Färbung erheblich von typischen Stücken der *Cl. clathrata* (D. & B.). In der Pholidose stimmt sie jedoch, von geringfügigen Unterschieden abgesehen, so sehr mit ihr überein, daß mir lediglich eine subspezifische Trennung gerechtfertigt erscheint.

Beschreibung des Typus: ♂ adult. Zool. Samml. des bayr. Staates. Herpet. Nr. 631/1920. Humboldt, Staat Sta. Catharina, Süd-Brasilien. W. Ehrhardt leg.

Kopf klein, Körper — besonders der Hals — lang und schlank. Augendurchmesser halb so groß wie die Entfernung des Auges von der Schnauzenspitze. Rostrale breiter als hoch, auf die Oberfläche der Schnauze übergreifend. Sein von oben sichtbarer Teil etwas weniger als halb so lang als seine Entfernung vom Frontale. Inter-

nasalia kürzer als die Praefrontalia. Frontale ein wenig länger als breit, länger als sein Abstand von der Schnauzenspitze, 5 eckig, hinten spitzwinklig zulaufend, vorn gerade abgestutzt. Supraocularia schmal und klein. Parietalia länger als das Frontale. Nasenloch in einem geteilten Nasale. Kein Loreale; die Praefrontalia reichen bis zu den Supralabialen. 1 Prae- und 2 Postocularia. Das Praeoculare erreicht die Oberseite des Kopfes nicht und ist von dem Frontale ziemlich weit getrennt. Temporalia 2 + 3. 8 Supralabialia, das dritte (sehr knapp), vierte und fünfte das Auge berührend. 4 Sublabialia in Kontakt mit den vorderen Kinnschildern, welche so lang sind als die hinteren. Schuppen in 19 Reihen. Ventralia 198. Anale ungeteilt; Subcaudalia 81/81.

Kopf schwarz; auf dem Hinterhaupt eine weiße Querbinde, die gerade noch die hintersten Spitzen der Parietalia mit einbegreift. Rumpf schwarz mit zahlreichen Querbinden, die teilweise auf der Rückenmitte unterbrochen oder durch alternierend angeordnete, nach oben sich verjüngende, senkrechte Barren ersetzt sind. Diese Querbinden und Seitenbarren sind auf der Rückenzone prachtvoll zinnoberrot; bei einigen der Binden und Barren setzt sich das Rot auch auf die Seiten bis nahe zu den Ventralen fort, andre sind weiß mit roter Fleckung, eine kleine Anzahl endlich ist an den Seiten rein weiß. Fast alle diese Binden sind schwarz gefleckt, da viele Schuppen schwarze Spitzen haben. Der Bauch ist rahmgelb. Das Schwarz der Grundfärbung greift noch etwas auf die Ventralen über; im übrigen ist die Unterseite zeichnungslos.

Totallänge 694 mm; Kopfrumpflänge 534 mm; Schwanzlänge 160 mm.

Apostolepis pymi Blgr.

G. A. Boulenger, Ann. Mag. Nat. Hist. (7) XII, p. 353. Brasilien (ohne genaueren Fundort). Aus der Sammlung des Herrn J. Pym.

Von dieser hübschen kleinen opistoglyphen Schlange, von der außer dem Typus meines Wissens kein weiteres Exemplar in der Literatur erwähnt wurde, fing ich bei dem nicht allzuweit von der Stadt Belém (Parà) an der Bragançabahn gelegenen Benevides ein schönes ♂ unter den Trümmern eines morschen Baumstumpfes.

Über das Exemplar, dessen Auffindung uns auch mit einem genaueren Fundort der Art bekannt machte, wäre zur Ergänzung der Boulengerschen Diagnose folgendes zu bemerken.

Apostolepis pymi Blgr. Zool. Samml. des bayr. Staates. Herpet. Nr. 137/1911. Benevides (a. d. Bragançabahn), Staat Parà, Nord-Brasilien. Lorenz Müller leg. XII, 1909.

Frontale etwas länger als sein Abstand von der Schnauzenspitze, etwas mehr als halb so lang als die Parietalia. Letztere 2mal so lang wie breit. Schuppen in 15 Reihen; Ventralia 218 (das vierte, fünfte und sechste geteilt); Anale geteilt; Subcaudalia 36 Paare. Kopfzeichnung wie von Boulenger angegeben. Rückenzone (5 ganze und 2 halbe Schuppen breit) rotbraun; über die Mitte der vertebralem Schuppenreihe verläuft eine schmale, nur $\frac{1}{3}$ einer Schuppe breite, schwarze Längslinie. Auf jeder Seite befindet sich ein aus dicht gedrängt stehenden, braunen Fleckchen gebildetes, 1 ganze und 2 halbe Schuppen breites Längsband, das oben von einer dunkelbraunen Linie begrenzt wird, die sich über die Mitte der vierten Schuppenreihe (von den Ventralen ab gerechnet) hinzieht. Von dem Rotbraun des Rückens ist dieses Lateralband durch eine 2 halbe Schuppen breite, gegen den Rücken zu weniger deutlich abgegrenzte Zone getrennt. Die untere Grenze des Lateralbandes ist unscharf. Der untere Teil der Seitenzone ist ockergelb, der Bauch hellockergelb. Schwanz schwarz mit hellgelber Spitze.

Totallänge 470 mm; Kopfrumpflänge 415 mm; Schwanzlänge 55 mm.

Leptognathus robusta nov. spec.

Der *Leptognathus ventrimaculata* Blgr. nahe verwandt, von der sie sich durch folgende Merkmale unterscheidet: 7 (statt 6) Suprablabialia, das dritte, vierte und fünfte (statt das dritte und vierte) das Auge berührend; Temporalia 2 + 3 (statt 1 + 2); Ventralia 177—181 (statt 156—167) und Subcaudalia 70—75 (statt 45—52).

Beschreibung des Typus: ♀ adult. Zool. Samml. des bayr. Staates. Herpet. Nr. 632/1920. Ost-Ecuador. Feyer leg. 1910.

Körper für eine *Leptognathus*-Art sehr kräftig und gedungen, mäßig stark seitlich zusammengedrückt. Auge mittelgroß, sein Durchmesser gleich seinem Abstand vom Nasenloch. Rostrale breiter als hoch, nur wenig von oben sichtbar. Internasalia knapp halb so lang wie die Praefrontalia; Frontale so breit wie lang, so lang wie sein Abstand vom Rostrale, bedeutend länger als die Parietalia. Nasale ungeteilt; Dorsale länger als hoch; kein Praeoculare, das Praefrontale berührt das Auge. 2 Postocularia, oberes am größten. Temporalia 2 (links 1) + 3, das obere der ersten Reihe am größten. 7 obere Labialia (auf der rechten Seite ist von dem dritten oben ein Stück abgeteilt), das dritte, vierte und fünfte berührt das Auge. Das erste untere Labialenpaar berührt sich hinter dem Symphysiale. 3 Paare von Kinnschildern, das erste etwas länger als breit. Schuppen in 15 Reihen, die vertebralem mäßig stark verbreitert, die breitesten (am

vorderen Teil des Rumpfes etwa $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie lang. Ventralia 181, Anale ungeteilt, Subcaudalia 75/75.

Dunkelbraun, Kopf mit einer schwach sichtbaren n-förmigen Zeichnung, zwischen deren Schenkeln ein breiter, fast den ganzen zwischen ihnen liegenden Raum ausfüllender Längsfleck sich befindet. Unter dem Auge ein senkrechter Fleck; Schläfen mit eckigen Flecken. Hinter dem Kopf eine helle, schmale von einem breiten schwarzen Occipitalband gefolgte Querbinde. Körper mit großen, schwarzbraunen, fein heller gesäumten alternierenden oder auch einander gegenüberstehenden Flecken, die in der Rückenmitte meist miteinander verschmelzen. Zwischen diesen Flecken ist die Grundfarbe dicht mit kleinen und kleinsten schwarzen Fleckchen wie bespritzt. Unterseite hell ockergelb mit großen, schwarzen, in der vorderen Körperhälfte längs-, mehr nach hinten zu meist schräggestellten länglichen Flecken. Nach hinten zu wird die Grundfarbe der Unterseite dunkler und schmutziger. Auch auf dem Bauch befinden sich zahlreiche, kleine schwarze Fleckchen, die nach hinten zu dichter stehen als vorn.

Totallänge 918 mm; Kopfrumpflänge 720 mm; Schwanzlänge 198 mm.

Cotypen: sämtliche vom gleichen Fundort wie der Typus.

Nr. 1: halbwüchsiges ♀. Rechts berührt nur das vierte und fünfte Supralabiale das Auge. Das obere Postoculare und das obere Temporale der ersten Reihe sehr groß. Die helle Hinterhauptsbinde und das darauffolgende schwarze Occipitalband noch besser entwickelt als bei dem Typus, mit dem dieses Exemplar in allen andern Punkten gut übereinstimmt. Ventralia 177 + 1; Subcaudalia 70/70. Die Cotypen 2 und 3, beides ganz junge Stücke, unterscheiden sich von den beiden älteren dadurch, daß bei ihnen die Schuppen der vertebralen Reihe doppelt so breit wie lang sind. Auch ist bei ihnen das Loreale höher als lang.

Nr. 2: Links 7, rechts 8 Supralabialia; Temporalia beiderseits 2 + 4; Ventralia 183 + 1; Subcaudalia 81/81. Helle Occipitalbinde sehr deutlich und breit. Zeichnung: tiefschwarze Querbinden auf hellbraunem Grund.

Nr. 3: Temporalia: links 2 + 4, rechts 2 + 3; Ventralia 175 + 1; Subcaudalia 74/74. Färbung und Zeichnung wie bei den älteren Stücken.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1923

Band/Volume: [57](#)

Autor(en)/Author(s): Müller Lorenz

Artikel/Article: [Neue oder seltene Reptilien und Batrachier der Zoologischen Sammlung des bayr. Staates. 145-156](#)